

# „Linke“ wählt Führung und nimmt Kurs auf den Stadtrat



Frank Firsching, Carmen Starost, Klaus Schröder, Olessja Tkatschenko, Markus Pfülb

30 Mitglieder haben am Dienstagabend im Sportheim des TV Oberndorf den WASG-Kreisverband Main-Rhön in den neuen „Die-Linke“-Kreisverband Schweinfurt überführt: eine Folge der Fusion von ostdeutscher Ex-PDS und westdeutscher WASG zur neuen Partei „Die Linke“ jüngst in Berlin. Die Schweinfurter „Linke“ steuert mindestens drei Mandate im Stadtrat an.

Der neugewählte geschäftsführende Kreisvorstand besteht aus den beiden gleichberechtigten Vorsitzenden Frank Firsching und Carmen Starost, ihren gleichberechtigten Stellvertretern Klaus Schröder und Olessja Tkatschenko sowie Schatzmeister Markus Pfülb. Räumlich umfasst der neue, 95 Mitglieder zählende Kreisverband Stadt und Landkreis Schweinfurt, bei der WASG war es das ganze nördliche Unterfranken (Main-Rhön) mit 150 Mitgliedern.

Als „Star“ des alten WASG- wie auch des neuen „Linke“-Kreisverbandes Schweinfurt marschierte dessen prominentestes Mitglied Klaus Ernst – stellvertretender Vorsitzender der Bundestagsfraktion – pünktlich zur Gründungsversammlung in den Nebenraum des Sportheims. Damit die Sache auch telegen wird, wurde diese Szene sogar ein zweites Mal inszeniert, denn ein Team der Redaktion von „Report München“ (ARD) begleitet derzeit Klaus Ernst und die „Linke“-Entwicklung in Bayern. Da darf ein Blick in deren Schweinfurter Wiege nicht fehlen.

„Können wir?“, fragte der zu diesem Zeitpunkt Noch-WASG-Vorsitzende Heinz Amling den BR-Kameramann. Als der nickte, eröffnete er die Versammlung mit einem Blick zurück auf die „Erfolgsgeschichte“, die 2004 aus Frust über und Protest gegen Gerhard Schröders „Agenda 2010“ mit der Gründung der WASG begann und letztlich zu einer neuen, 8,7 Prozent starken linken Opposition im Bundestag geführt hat.

„Der Zusammenhalt und die gute Zusammenarbeit hat uns so erfolgreich gemacht“, sagte Amling. Der neue Kreisverband werde beste Voraussetzungen haben, der SPD mindestens drei Mandate bei der Stadtratswahl 2008 abzunehmen. Für eine führende Position im neuen Kreisverband wollte er nicht mehr antreten. Per Handzeichen wurde der neue „Die-Linke“-Kreisverband Schweinfurt gegründet.

Dann lief Klaus Ernst zu gewohnter Form auf. In einer fulminanten Rede charakterisierte er „Die Linke“ als einzige Partei im Bundestag, die die Belange der Mehrheit vertrete, alle anderen machten Politik gegen sie: bei der Rente mit 67, der Gesundheitsreform, dem Bundeswehreininsatz in Afghanistan. Die „Welt am Sonntag“ habe zu seinem Erstaunen berichtet, die Mehrheit der Bevölkerung vertrete die Forderungen der „Linken“. Nur führe das bisher zu keiner entsprechenden Präferenz bei den Wahlen. Seit der Gründung der Bundespartei seien aber 4000 neue Mitglieder eingetreten.

Die „Linke“ will Ernst zufolge zu allererst und weiterhin „soziale Partei“ sein: gegen Rentenkürzung und Steuerflucht der Vermögenden, für einen Mindestlohn, gerechte Steuerpolitik und Ausbau des Kündigungsschutzes, gegen noch mehr Leiharbeit und Zunahme befristeter Beschäftigung. Doch auch als Friedens-, Umwelt- und Bürgerrechte-Partei wolle sie sich profilieren. Jetzt gelte es, möglichst viele neue Mitglieder zu werben und stimmig nach außen zu argumentieren.

Dem erweiterten Kreisvorstand gehören acht Beisitzer an: Angelika Strobel, Uwe Gratzky, Wolfgang Gutgesell, Kurt Müller, Rainer Nickel, Sinan Öztürk, Ali Mursa Tas, Wolfgang Trüdinger. Revisoren: Joachim Fiedler und Udo Brehm. Die sechs Delegierten zur Gründung der Landespartei Bayern am 15. September in Zirndorf sind Henrike Schröder, Carmen Starost, Olessja Tkatschenko, Frank Firsching, Klaus Schröder und Rainer Nickel.

Mit großem Applaus wurde Heinz Amling als Kreisvorsitzender verabschiedet. Carmen Starost dankte ihm für „ausgezeichnete Parteiarbeit, den Aufbau der WASG Schweinfurt und seinen unermüdlichen, persönlichen Einsatz für die Sache“.